Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1855

30.12.1855 (No. 308)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. Dezember.

Nr. 308.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Vom 1. Januar 1856 an erscheint die Karlsruher Zeitung in kleinerem Formate, dafür aber **zweimal täglich**, mit Ausnahme des Sonntags. Das Hauptblatt wird zu derselben Stunde, wie bisher, ausgegeben werden; die zweite Tagesnummer in der Art Nachmittags, daß die um Mittag ankommende französische und englische Post noch dafür benützt werden kann. Am Montage jedoch, sowie in besondern Fällen, wird das Beiblatt schon im Laufe des Vormittags erscheinen. Das Haupt- und das Beiblatt werden übrigens die gleiche Titelbezeichnung tragen und mit fortlaufenden Nummern versehen sein.

Die bisherigen amtlichen Inserate der Karlsruher Zeitung werden vom 1. Januar 1856 an in einem besondern Blatte, unter dem Titel: **Großherzoglich badisches allgemeines Anzeigeblatt**, welches zugleich die bisherigen vier Kreisanzeigeblätter ersetzt, zusammengefaßt werden und darin nach Rubriken übersichtlich zusammengestellt sein; es erscheint eine Nummer, so oft das Material dazu vorhanden ist.

Die Abonnirung auf die Karlsruher Zeitung und das Allgemeine Anzeigeblatt zusammen beträgt vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr. (halbjährlich 4 fl. 15 kr.). Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigeblatt abgegeben; wohl aber findet für das letztere eine gesonderte Abonnirung statt, welche für je 3 Bogen klein Folio (12 Seiten) zu 2 kr. berechnet, und wovon auf das erste Halbjahr der Betrag für 90 Bogen mit 1 fl., nebst 15 kr. Postspeditionsgebühr, voraus erhoben wird.

Für Karlsruhe werden Bestellungen auf das Allgemeine Anzeigeblatt in der Expedition der Karlsruher Zeitung angenommen; für auswärts bei sämmtlichen großh. Posten.

Von Neujahr an wird die Karlsruher Zeitung **täglich** den **vollständigen Frankfurter Börsenzettel** bringen.

Telegraphische Depeschen.

** **Paris**, Samstag, den 29. Dez., Mittags. Die aus der Krimm zurückgekehrten Truppen ziehen über die Boulevards. Die Volksmenge und der Enthusiasmus ist ungeheuer. Lorbeeren zieren die Gewehre. Der Kaiser hielt eine Ansprache an die Truppen, worin er sagte, sie hätten sich um das Vaterland wohlverdient gemacht, und sein tiefes Bedauern ausdrückte, daß er sie nicht selbst zum Kampfe habe führen können. „Ihr vertretet die orientalische Armee" — fuhr er fort — „deren Muth Frankreich den Rang wieder erobert hat, der ihm gebührt. Ich habe Euch zurückgerufen, obgleich der Krieg noch nicht zu Ende ist, damit jedes Regiment Theil an dem Ruhme nehme, und das Land, welches 600,000 Soldaten unterhält, hat das Interesse, gegenwärtig in Frankreich eine zahlreiche und abgehärtete Armee zu haben, die bereit ist, die Waffen überall hinzutragen, wo das Bedürfniß es erheischt. Bewahre sorgfältig die Kriegsgewohnheiten, haltet Euch bereit, zu antworten, wenn mein Ruf nöthig wird, danket Gott, daß er Euch verschont hat, und marschire stolz in der Mitte Eurer Brüder und Mitbürger!" *)

* **Dresden**, 27. Dez. Hr. v. Seebach wird wohl in St. Petersburg Aufklärungen über die Situation geben und dem russischen Kabinet, das fortwährend die Neutralisation des Schwarzen Meeres in einem andern Sinne versteht, als die Westmächte, Mäßigung anrathen.

Hannover, 28. Dez. (Frkf. Bl.) Durch Verordnung sind für politische und für Preßvergehen die Schwurgerichte bei uns aufgehoben worden.

* **Konstantinopel**, 17. Dez. Vorgestern fand ein heftiger Erdstoß statt. Zwei Messageriedampfer sind hier noch im Rückstande. In der Krimm fällt fortwährend Regen. Die englische Kavalleriedivision Scarlett wurde hieher dirigirt. An der Azow'schen Küste ist strenger Frost eingetreten.

** **Trapezunt**, 11. Dez. Omer Pascha's Hauptquartier befindet sich derzeit zu Redut-Kale. Einer Meldung aus Persien zufolge sollen deutsche und italienische Offiziere, welche sich zur Dienstleistung dort gemeldet hatten, von dem Schah zurückgewiesen worden sein.

*) Angekommen zu Karlsruhe 29. Dez., Nachmittags 5 Uhr.

** Orientalische Angelegenheiten.

Wir haben gestern einer in Paris erschienenen Broschüre über die Friedensfrage Erwähnung gethan, die, nach einem Gerücht von dem Kaiser Napoleon selbst, nach einem andern von einem Staatsmanne mit Gutheißung des Kaisers verfaßt, nicht gewöhnliches Aufsehen erregt. Wir geben in Nachfolgendem einige leitende Ideen der Schrift.

In der Vorrede wird bedauert, daß die aufreizende Polemik eines Theils der englischen Presse — die sicherlich jeder brittische Staatsmann mißbilligen werde — den Bemühungen der verbündeten Regierungen hindernd entgegenwirke. Rußland solle nicht gedemüthigt, der ihm gebührende Einfluß auf Europa nicht geschmälert werden. England und Frankreich hätten sich zu dem gerechten Kriege vereinigt, weil ihre eigene Geschichte ihnen sage, daß Rußland ohne Unehre nachgeben könne; denn auch sie hätten schon nachgeben müssen, ohne deßhalb jetzt geringer dazustehen: England, als es die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten anerkannte; Frankreich, als es auf die Eroberungen der Republik und des Kaiserreichs verzichtete. England und Frankreich, die sich früher bekriegten, seien jetzt die innigst verbündeten Freunde. Deßhalb sei es die Pflicht des Staatsmannes, zu ergründen, welche Form des Nachgebens sich bei Rußland am ehesten mit der Würde eines Souveräns vereinbaren lasse, der am Tage nach der Unterzeichnung in den Feinden von gestern nur — Brüder sehen werde.

Diese Form findet der Verfasser der Schrift in einem allgemeinen Kongresse. Von den fünf Großmächten, welche seit dem Wiener Kongresse die Interessen Europa's leiteten, seien drei miteinander im Kampfe, und den Bemühungen der beiden andern sei es nicht gelungen, sie zu versöhnen. Doch sei Dies kaum befremdend; wo 120 Millionen Menschen einerseits für den Glauben, anderseits für eine gerechte Sache kämpfen, wo Tausende von Feuerschlünden donnern, 4 Milliarden in 15 Monaten aufgewendet wurden, — gebe es nur einen Weg, die kämpfenden Parteien zu versöhnen — einen Kongreß. „So lange kein entscheidender Erfolg erkämpft war, sagt der Verfasser, konnten die Verbündeten nur daran denken, ihre Kräfte auf dem Kampfplatze zu vergrößern; ... aber nachdem England, Frankreich, und Sardinien ihre Aufgabe gelöst und den materiellen Zweck erreicht hatten, war der Augenblick gekommen, wo auch die Neutralen berufen schienen, an der Herstellung des Zwecks des Kriegs: dem Frieden, mitzuhelfen, wie der Kaiser Napoleon Dies in seiner Rede beim Schlusse der Industrieausstellung aussprach ... Die Raschheit, mit welcher die deutschen Mittelstaaten diesem Rufe des Kaisers antworteten, zeigt, daß Europa auf das große Schauspiel eines Kongresses vorbereitet sei. ... Jetzt schon wirken die meisten Höfe an den Unterhandlungen mit; aber ihre Thätigkeit ist vereinzelt, offizios, und ohne Eindruck; es ist nicht die Gesammtmeinung Europa's; in einem Kongresse wäre Europa personifizirt. Man müßte sich Glück wünschen, wenn die Idee eines Kongresses von Rußland selbst ausgegangen wäre, und wenn es, die österreichischen Vorschläge als Grundlagen der Friedenspräliminarien nehmend, sich erboten hätte, darüber, nicht in einfachen Konferenzen, sondern in einer Versammlung aller Souveräne zu verhandeln. Ein Rückblick auf die Geschichte unserer Zeit wird dem Kaiser Alexander II. zeigen, daß er diesen Weg kühn betreten kann, ohne Rußland zu demüthigen; und wenn er die weit schmerzlicheren Opfer betrachten wird, die andere Völker dem Fortschritte der Zivilisation bringen mußten, so wird er Gott preisen, der seinem Volke in dieser Krise eine so bevorzugte Stellung einräumte. ... Wenn Rußland diese Anschauungsweise annehmen würde, wenn die Unterhandlungen der Kabinete plötzlich eine solche Ausdehnung gewännen, und wenn in diesem Kongresse das Gewissen der Souveräne und die Geschicklichkeit der Diplomaten sich vereinigen würden, das europäische Gleichgewicht auf festern, gerechtern Grundlagen herzustellen, — wer wollte da an einem Erfolge zweifeln?! — Niemand.

Die, durch einen Kongreß allein zu erreichende Pazifikation Europa's ist in Aller Interesse, also auch der sofortige Zusammentritt eines Kongresses, dessen Nothwendigkeit aus der Unmöglichkeit einer Verständigung unter den fünf Großmächten entspringt, dessen Bildung seit der Rede Napoleon's III. im Keimen ist, und der von einem souveränen Hofe offiziell beantragt, sohin weder Gegner noch Theilnahmlose finden wird."

* Der „Allg. Ztg." geht aus **Frankfurt**, 25. d., eine Mittheilung zu, wornach noch niemals eine so vollständige Uebereinstimmung zwischen den Westmächten und Oesterreich geherrscht habe, als gegenwärtig, und zwar sowohl hinsichtlich der Formulirung der neuen Friedensbedingungen, wie der gemeinschaftlichen „Aktion" im Falle ihrer Verwerfung von Seiten Rußlands. Die Angaben der „Morn. Post" über den Inhalt der durch den Grafen Esterhazy nach St. Petersburg beförderten Forderungen erklärt der Verfasser als „im Wesentlichen der Wahrheit getreu", und rekapitulirt und ergänzt sie mit der Miene völliger Selbstgewißheit also: „Sie umfassen 1) das Aufgeben des russischen Schutzverhältnisses über die Donaufürstenthümer und die Bedingungen zur Sicherung einer neuen Anordnung ihrer Verhältnisse. Dieser in der Ausführung schwierige Punkt ist so entschieden und klar gefaßt, daß er im Fall der Annahme jedes nachtheilige Einwirken Rußlands auf die Verhandlungen über die Regulation der Verhältnisse jener Länder, sowie auf letztere selbst im voraus ausschlösse. Es wird nämlich von Rußland verlangt, daß es einfach seine Zustimmung zur zutreffenden Anordnung zu geben habe, ohne Theilnahme an einer Berathung oder einem Beschluß. 2) Abtretung eines Theils Bessarabiens, und zwar in einer Ausdehnung, daß Rußland nicht blos von dem Donaudelta hinweggedrängt würde, sondern seine ganze Donauposition aufzugeben hätte. Die geographische Linie für die neue Grenze Rußlands ist in der Vorlage bereits gezogen, und würde dieselbe dadurch von der Donau beträchtlich weggerückt werden. 3) Neutralisation des Schwarzen Meeres, ohne alle russische Befestigungen und Arsenale längs seiner Küste. Nur an den Ausflüssen der Donau soll eine Station leichterer Kriegsfahrzeuge zur Handhabung der Wasserpolizei hergestellt werden. 4) Gemeinschaftliche Protektion über die christlichen Unterthanen der Pforte. So weit rühren die Friedenspunkte von Oesterreich (!) her. Von den Westmächten wurde noch hinzugefügt: Zulassung von Konsuln in den Häfen des Schwarzen Meeres, und das Versprechen Rußlands, für alle Zukunft auf den Alandsinseln keine Befestigungen mehr anzulegen. Von Seiten Oesterreichs haben seine Vorschläge allerdings die Bedeutung eines Ultimatums. Wie das neue Uebereinkommen zwischen Oesterreich und den Westmächten durch allseitige Offenheit und Loyalität schnell zu Stande gekommen, ebenso fordert man eine rasche Entscheidung auch von Rußland, weil es der feste Wille ist, daß diplomatische Querzüge keinen Einfluß haben sollen ... Daher ist die Frist, welche Rußland vom Grafen Esterhazy, dessen Ankunft in St. Petersburg am 24. oder 25. stattfinden soll, gegeben ist, sehr kurz, und in zehn Tagen muß die Entscheidung gefallen sein. Im Falle der Verwerfung wird die sofortige Abbrechung der diplomatischen Beziehungen Oesterreichs erfolgen. Zugleich darf man sich darauf verlassen, daß es nur von dem Ausgang der Mission des Grafen Esterhazy abhängt, ob wir noch Weiteres, als bereits bekannt, von den Ergebnissen und Folgen der Sendung des Generals Canrobert nach Schweden erfahren sollen."

⁂ Aus **Berlin** vom 27. Dez. wird dem „Morn. Chron." telegraphirt: „Einem der Bestätigung bedürfenden Gerüchte zufolge hätte Rußland für den Fall eines Krieges zwischen England und Amerika mit Letzterem ein Offensiv- und Defensivbündniß abgeschlossen. Andere wollen wissen, daß sich dieser Traktat blos auf den Ankauf von Kriegsschiffen beziehe. Es wird immer zweifelhafter, ob Graf Esterhazy ein Ultimatum Oesterreichs oder blos Vorschläge nach Petersburg mitgenommen hat. Man glaubt, er sei blos ein Vorbote, um kommenden Vorschlägen den Weg zu ebnen. In jenen Kreisen, wo diese Version Glauben findet, meint man, Alles stehe gut."

* Der Pariser Korrespondent der „Post" behauptet jetzt, im Gegensatz zu frühern Angaben, daß Graf Esterhazy kein Ultimatum nach Petersburg bringe, und daß man russische Gegenvorschläge erwarten dürfe.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 20. Dez. (Nat.-Z.) Bekanntlich hat Kaiser Nikolaus durch betreffenden Ukas die Niedersetzung eines Kriegsgerichts oder vielmehr eines Spezialgerichtshofes in Kiew verfügt, um die Angelegenheiten kriegsgefangener Polen und Ungarn, die einer frühern Verfügung gemäß in Ketten nach Kiew transportirt worden, zu untersuchen, und Erstere den vorgeschriebenen landesgesetzlichen Strafen zu unterziehen, Letztere an Oesterreich auszuliefern. Jetzt ist der Anzeige des Kriegsministers gemäß befohlen worden, das Ordonnanzhaus von Chotim aufzuheben und den Auditeur sammt seinen Unterbeamten dem Ordonnanzhause in Kiew (wo das Kriegsgericht tagt) einzuverleiben. Man glaubt, diese Vermehrung des Gerichtspersonals sei die Folge angehäufter Geschäfte. Es werden in dem Kiew'schen Ordonnanzhause nicht weniger als 4 Auditeure, 6 ältere und 4 jüngere Sekretäre anhaltend thätig sein. — Von Kanonensalven der Peter-Pauls-Zitadelle begleitet hat am 16. d. M. ein Umzug mit den in Kars erbeuteten Fahnen hier stattgefunden. Reiterei in kleinen Abtheilungen geleitete mit blankgezogenen Säbeln die Siegestrophäen. Die Veröffentlichung des in fremden Blättern vielbesprochenen Konkordats zwischen Rom und Oesterreich ist hier sowohl wie in Polen verboten. Andererseits ist verfügt worden, der Feier in Betreff der unbefleckten Empfängniß, weil dieselbe mit der gleichen Lehre der orthodoxen Kirche übereinstimmt, kein Hinderniß in den Weg zu legen. — Das neueingeübte Streifkorps, welches zu einer Art kleinen Ueberfallkrieges gegen landende Truppen bestimmt ist, und aus Freiwilligen in sämmtlichen Küstenprovinzen gebildet worden ist, hat der Kaiser bei der Besichtigung am 10. d. M. in Pawlowsk so zweckmäßig befunden, daß er, außer der Anerkennung in einem Tagesbefehl von dem genannten Tage, per Kopf das Geldgeschenk von 3 Silberrubeln den Mannschaften ertheilt hat.

Petersburg, 21. Dez. (N. Pr. Z.) Außer einigen Audienzen auswärtiger Gesandten, die am 17. Dez. bei Sr. Maj. stattfanden, ist Nichts von Belang vorgefallen. So wurden von dem Kaiser der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs von Bayern, der Graf de Bray, der österreichische Legationssekretär, Baron v. Brenner-Felsach, und der Legationssekretär der Vereinigten

Staaten von Nordamerika, Hr. Pierce, empfangen. — Am 17. Dez. kam der Wirkl. Staatsrath v. Fonton in unserer Stadt an.

Aus Norddeutschland, 22. Dez. Der Krieg hatte den russischen Ostseeprovinzen eine wahre Salznoth gebracht; kaum war noch zu höchsten Preisen diese unentbehrliche Würze der Nahrung zu erlangen. Nun die alliirten Geschwader sich entfernt haben, hat die russische Regierung die Anfuhr von 180,000 Pud (1000 Last) Salz über Polangen, Tauroggen 2c. für die Ostseeprovinzen gestattet. Darauf sind von schwedischen Häfen die beträchtlichsten Verladungen Salz nach Kurland 2c. gemacht worden und zum Theil schon an den Bestimmungsorten angelangt, wonach der Salzpreis in kurzer Zeit von 8 auf 5 Rubel herabkam. Die schwedischen Schiffe haben dagegen reichliche Ladungen von Getreide, Leinsamen 2c. an Bord genommen, wodurch der betreffende Verkehr, der übrigens den ganzen Sommer hindurch, ungeachtet der alliirten Kreuzer an der finnischen Küste, lebhaft genug war, nun noch größern Aufschwung genommen hat.

Vom Bosporus.

⁂ **Marseille**, 17. Dez. Der unterseeische Krimm-Telegraph ist abermals gebrochen. Man glaubt, daß seine Wiederherstellung lang dauern und schwierig sein wird. Die Stürme dauern fort. Vier Handelsfahrzeuge wurden an die Küsten der Krimm geworfen. Seit einem Monate hat man keine Nachricht von dem Dampfer „Junius". Die Zahl der Schiffbrüchigen in den Donaumündungen schätzt man auf 300; das österreichische Paketboot hat jedoch eine große Anzahl derselben gerettet. Eine Escadrille englischer Kanonenboote durchstreift das Azow'sche Meer und zerstört die russischen Fischereien überall, wo sie wegen des Eises hingelangen können. Die Egypter konnten des schlechten Wetters wegen noch nicht alle eingeschifft werden. Die Division d'Autemarre wird sie in Eupatoria ersetzen. General Williams und die Gefangenen von Kars sind nach Tiflis dirigirt worden. Der Oberst Schwarzenberg ist nach Erzerum entkommen. Die Zeitungen melden, daß die Russen 3000 Verwundete in Kars gefunden haben. Die Konferenzen über die Donaufürstenthümer sollen in Kürze eröffnet werden. Eine Note Lord Redcliffe's schlägt die Vereinigung der Moldau und der Walachei vor; ein zu wählender Fürst soll das Erbrecht erhalten; es soll eine nationale Armee errichtet und der Tribut an die Türkei abgeschafft werden.

Krimm.

△ **Wien**, 26. Dez. Nach Berichten aus der Krimm haben die heftigen und andauernden Seestürme vom 2., 5., und 8. d. der Flotte der Verbündeten großen Schaden zugefügt; am Plateau von Sebastopol herrscht das schlechteste Wetter. Trotzdem setzen die Verbündeten ihre Arbeiten zur Herstellung und Erhaltung der Wege und Eisenbahnen mit dem angestrengtesten Eifer fort, doch konnten sie ihre bereits fertigen Strandbatterien wegen des gut unterhaltenen Feuers der Russen noch immer nicht vollständig armiren, und abermals sind es die Engländer, welche bei diesen Arbeiten hinter den Franzosen und Piemontesen zurückbleiben.

⁂ **Aus dem Lager vor Sebastopol**, 11. Dez., schreibt der Timeskorrespondent: Die Einförmigkeit des Lagerlebens ist durch das Erscheinen der Russen auf den Höhen von Urkusta und einige Demonstrationen gegen die französischen Positionen im Baidarthale unterbrochen worden. Es wäre für sie sehr wichtig, unsere Vorposten weiter zurückzudrängen, und sie eines Terrains zu berauben, das der Armee Brennholz und Heu liefert; deßhalb dürfte der letzte Angriff wohl in größerem Maßstabe wiederholt werden. Diesmal richteten die Russen Nichts aus. Das Feuer der Nordseite gegen die Stadt, hauptsächlich gegen die Docks, dauert fort, ohne Schaden anzurichten, oder auch nur erwiedert zu werden. Die französischen Straßen waren durch das schlechte Wetter so unbrauchbar, daß die englischen für beide Armeen herhalten mußten, und dadurch eben auch nicht besser wurden. In Folge Dessen sollen seit dem Eintritt der Regenzeit schon 1200 Maulesel gefallen und eine Anzahl von Karren, die überdies äußerst schlecht waren, unbrauchbar geworden sein. Um Straßen und Packthiere zu schonen, ist bis auf weiteres der Hüttentransport eingestellt. Das Transportkorps selbst aber gedenkt General Windham im nächsten Frühjahr auf 20,000 Mann mit eben so viel Packthieren zu bringen.

⁂ **Lager bei Sebastopol**, 9. Dez. Das 44. Linienregiment der Division Chasseloup-Laubat, welches am 4. Nov. auf dem Linienschiffe „Jupiter" von 90 Kanonen in Toulon eingeschifft wurde, brachte einen vollen Monat auf der See zu, wo es furchtbare Stürme zu bestehen hatte. Am 4. Dez. wurden diese Truppen in Kamiesch ausgeschifft, von wo aus sie an die Tschernaja abgehen und dort ihre Winterquartiere beziehen werden. — Gleich dem 39. Infanterieregimente, welches am 5. Dez. nach Frankreich eingeschifft wurde, werden alle andern Regimenter, die seit Beginn der Expedition in der Krimm stehen, von jetzt bis zum Frühjahre nach und nach zurückkehren. Sie haben in der That viel gelitten und ein wenig Ruhe ist ihnen sehr nöthig. Sebastopol ist nur noch ein Schutthaufen; alle Häuser wurden streckenweise unter die verschiedenen Regimenter der Armee vertheilt, die sie zerstören und das Holz zu ihren Zwecken verwenden.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Trapezunt, 11. Dez. (H. N.) General Murawieff wird nach den jüngsten, hier eingelangten Nachrichten in Kars überwintern. Andererseits meldet ein Gerücht, daß die Blokade Erzerums beabsichtigt werde, und wird damit der Umstand, daß russische Truppen bis nach Hassan Kale vorgeschritten sind, in Verbindung gebracht.

Deutschland.

≌ **Bruchsal**, 29. Dez. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, hat die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das freisprechende Urtheil des Schwurgerichts in der Anklagesache gegen Peter Feger von Petersthal, wegen Fälschung, wirklich ausgeführt, so daß die endgiltige Erledigung dieses, so großes und unangenehmes Aufsehen erregenden Falles noch einige Zeit auf sich warten lassen wird. Hinsichtlich der beiden, in diese Sache verwickelten, flüchtigen Angeschuldigten, Karl Stutz und Wilhelm Schirrmann, hat der Schwurgerichtshof erkannt, daß die Untersuchung bis auf deren Betreten zu beruhen habe.

†* **Bruchsal**, 29. Dez. Brachten uns die Tage vor dem Christfeste eine ungewöhnliche Kälte, so zeigt sich doch jetzt, nachdem das Thauwetter die Felder von der dicken Schneedecke befreit hat, daß üble Folgen davon nicht zu besorgen sind. Der Preis des Schwarzbrodes ist wieder gesunken, und für das Pfund auf 4 kr. festgesetzt worden. Diese kleine Erleichterung kommt der arbeitenden Klasse immerhin sehr zu Statten, da alle andern Lebensmittel noch sehr hoch im Preise stehen, und es gerade jetzt weniger Gelegenheit zum Verdienst gibt. Die Ungunst der Zeitverhältnisse findet auch ihren Widerhall in den Klagen der Handelsleute über die Abnahme der Weihnachtseinkäufe gegen früher; doch ist nicht zu verkennen, daß die Dinge auf dem Wege der Besserung sind.

München, 26. Dez. Die von der Regierung in jüngster Zeit gepflogenen Verhandlungen wegen Uebernahme von Eisenbahnen durch Privatunternehmer haben bis jetzt den erwarteten Erfolg nicht gehabt. Die Regierung wird wohl jedenfalls die Sache wieder unmittelbar selbst in die Hand nehmen und zunächst den Kammern eine Vorlage in diesem Sinne machen. — Als Nachfolger des nach Rom zum Kardinal berufenen hiesigen Erzbischofs Grafen v. Reisach wird mit ziemlicher Bestimmtheit der Prinz Gustav v. Hohenlohe-Schillingsfürst (geboren 26. Febr. 1823) genannt, welcher zur Zeit als päpstlicher Prälat und Mundschenk in Rom lebt.

Wiesbaden, 28. Dez. (Schw. M.) In dem verflossenen Jahre ist der alte Streit über die Domänen, welcher in den 30er Jahren zu Gunsten der Regierung, 1848 zu Gunsten des Landes für immer entschieden schien, von neuem aufgetaucht und hat zu Beschwerden und Protesten beider Ständekammern, welche eine Mitverwaltung des Domanialvermögens, das die Hälfte sämmtlicher Landeseinkünfte liefert, beanspruchten, geführt, welche Schritte aber von der Regierung nicht beachtet wurden. Die meisten Gesetzentwürfe der Regierung hatten das Schicksal, von den Ständen, deren Sitzungen am 20. März eröffnet, am 1. Aug. geschlossen wurden, gar nicht oder wesentlich modifizirt angenommen zu werden; neu in unserm parlamentarischen Leben aber war die Thatsache, daß, nachdem am Tage der Auflösung der Kammer, am 1. Aug., die Zweite Kammer den Jagdgesetz-Entwurf der Regierung verworfen, welcher vollständig auf den vormärzlichen Zustand zurückgriff, dasselbe Gesetz im Oktober auf dem Verordnungswege veröffentlicht wurde, und zwar ohne irgend welche Rücksicht auf die nach der preußischen, bayrischen, und hessischen Jagdgesetzgebung von der Kommission der Kammer vorgeschlagenen Abänderungen. Eben so wenig konnte eine Uebereinstimmung der Ansichten zwischen Ständen und Regierung über die Eisenbahnen erzielt werden.

Mainz, 24. Dez. (Mittelrh. Ztg.) Gestern wurde hier der wohlhabende Geldwechsler B. zum zweiten Male zur Haft gebracht. Er ist des Raubes durch gewaltsame Wegnahme einer bedeutenden Geldsumme beschuldigt, welche er zur Einlösung eines Wechsels einem Auswärtigen übergeben hatte. Es scheint, daß die Beschuldigung früher auf ein geringeres Vergehen gerichtet war, indem er gegen Bürgschaft bereits in Freiheit gesetzt worden war.

Paderborn, 25. Dez. (Mz. J.) Zur Wiederbesetzung des durch den Tod des Bischofs Franz Drepper erledigten bischöflichen Stuhles sind in der am 4. Dez. stattgefundenen Vorwahl folgende Kandidaten dem königlichen Ministerium vorgeschlagen worden: Weihbischof und Generalvikar Baudri in Köln, die Professoren Dieringer und Martin in Bonn, der Generalvikar Melchers in Münster, und der Pfarrer Keller in Burtscheid.

Pyrmont, 21. Dez. Der Pyrmonter Speziallandtag ist auf den 27. d. M. einberufen worden.

Berlin, 26. Dez. Von der österreichischen Regierung werden verschiedene Fragen auf der bevorstehenden Wiener Zollkonferenz in Anregung gebracht werden, die deutlich wahrnehmen lassen, daß dieselbe den Plan, die gegenwärtigen Vertragsbeziehungen zum Zollverein bis zu einer vollständigen Zolleinigung zu erweitern, unablässig als Ziel im Auge behält. — Der „Trier'schen Ztg." geht die Nachricht zu, daß der König befohlen habe, die Eisenbahn von der Luxemburger Grenze über Trier nach Saarbrücken auf Staatskosten auszuführen, und den deßfallsigen Gesetzentwurf in den ersten Tagen des Januars den versammelten Häusern vorzulegen. — Ein früherer Abgeordneter aus Schlesien, Schneeweiß, befindet sich in Rom und ist in den Jesuitenorden eingetreten. — Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Zentralkomitee's zur Sammlung von Unterstützungen für die entlassenen Beamten, Geistlichen, Lehrer 2c. aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein vom 24. Dez. sind bis dahin 1618 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. und 1 Kronenthaler eingegangen, wovon eine dritte Sendung von 500 Thlrn. wiederum an den Altonaer Hauptverein befördert wurde.

Breslau, 25. Dez. Die „Neue Oderzeitung" erklärt, daß am 31. Dez. d. J. ihre letzte Nummer ausgegeben werden wird.

Wien, 26. Dez. Man schreibt der „Fr. P.-Ztg." in anscheinend offiziöser Weise: „Die vorgestern hier eingetroffene Nummer der „Kreuzzeitung" wurde wegen einer an Se. Maj. den Kaiser Franz Joseph in der Angelegenheit des ehemaligen Geistlichen, nunmehr zum Protestantismus übergetretenen Böhmen Borzynski gerichteten, von Stahl, Hengstenberg u. A. ausgegangenen Adresse mit Beschlag belegt. Wir können hinzufügen, daß die Adresse selbst als zur Annahme nicht geeignet erkannt worden, und hierdurch das Prinzip fremder Dazwischenkunft in einer rein internen Sache abgelehnt worden ist. Zur Steuer der Wahrheit müssen wir bemerken, daß alle Meldungen über unzulässige harte Behandlung Borzynski's der Wahrheit entbehren."

** **Wien**, 26. Dez. Die Reduktion hat nun auch bei der italienischen Armee begonnen. Am 16. d. haben die ersten der zu beurlaubenden Truppen sich in Marsch gesetzt, um in ihre Werbstationen zurückzukehren.

Wir vernehmen, daß der Plan einer österreichisch-deutschen Industrieausstellung, wie er für das Jahr 1859 für Wien projektirt war, fallen gelassen wurde. Dagegen wurde bestimmt, daß im Jahr 1860 eine Weltausstellung in großartigem Maßstabe abgehalten werden soll. Das Ausstellungsgebäude wird auf einem unserer schönsten Glacis — dem Wasserglacis — errichtet werden, und soll der doppelt große Flächenraum des Londoner Glaspallastes dazu bestimmt sein.

Frankreich.

† **Paris**, 28. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht heute einen Bericht des Kriegsministers über die Reorganisation der kaiserl. Garde, und das die gestellten Anträge genehmigende Dekret. Darnach soll die Garde (welche jetzt aus einer einfachen gemischten Division besteht) künftig aus 2 Divisionen Infanterie, 1 Division Kavalerie, 2 Regimentern Artillerie, 2 Geniekompagnien, und 1 Trainschwadron bestehen. Die erste Infanteriedivision wird bestehen aus 1 Regiment Gendarmerie, 3 Regimentern Grenadieren (wovon 2 bereits vorhanden und 1 kreirt werden soll), und 1 Regiment Zuaven. Zusammen 16 Bataillonen. Die zweite Infanteriedivision wird bestehen aus 4 Voltigeurregimentern (wovon 2 zu errichten) und 1 Bataillon Fußjäger. Zusammen 17 Bataillonen. Die Kavaleriedivision soll zusammengesetzt werden aus 1 Schwadron Gendarmerie, 3 Regimentern Kürassieren, 1 Regiment Dragoner, 1 Regiment Lanciers, 1 Regiment Jäger, und 1 Regiment Guiden (die 4 neu zu bildenden Regimenter sollen nach und nach errichtet werden). Zusammen 37 Schwadronen. Die Errichtung der 4 Kavalerieregimenter, die sich aus Linienregimentern, deren mehrere in der Krimm sind, rekrutiren werden, soll vorläufig ausgesetzt bleiben, und der Minister behält sich s. Z. die Vorschläge zur möglichsten Verringerung der Formationskosten vor. Die Artillerie bleibt, wie bisher, 2 Regimenter stark, 1 Regiment Fuß-, 1 Regiment reitende Artillerie; ebenso Genie und Train. — Das Syndikat der Pariser Agents de Change hat nunmehr gleichfalls beschlossen, daß das neue russische Anlehen zur Notirung an der Pariser Börse nie zugelassen werden solle, und daß es sohin den Agents de Change untersagt sei, irgendwie Geschäfte in diesen Papieren zu unterhandeln.

Vier der in Paris unter dem Schutze des Kaisers und der Kaiserin errichteten Speiseanstalten sind in verschiedenen Arrondissementen der Stadt bereits eröffnet worden. Der Minister des Innern und der Polizeipräfekt haben diese Anstalten besucht, um sich von der Bereitung der Speisen und den Details der Einrichtung durch eigene Anschauung zu überzeugen. Der Zudrang der Speiseholenden war bedeutend. — Die „Compagnie générale des Omnibus de Londres" ist nunmehr definitiv konstituirt. Das Kapital der Gesellschaft ist auf 25 Millionen Franken in 250,000 Aktien zu 100 Fr. festgesetzt. Vorläufig sollen nur 200,000 Aktien ausgegeben werden. Der Sitz der Gesellschaft ist Paris, ihre Dauer 60 Jahre. Die Gesellschaft besitzt 810 Omnibusse, deren jeder zu 15,594 Fr. (Material 2c. einbegriffen) angeschlagen ist. Das durchschnittliche Erträgniß eines Omnibusses für jeden Tag auf 65 Fr., die Kosten auf 50 Fr. angenommen, würde der Reinertrag der 810 Wagen täglich 12,150 Fr. oder jährlich 4,434,750 Fr. erreichen, was über 20 Proz. des Betriebskapitals sein würde. — Ein Theil der aus Sebastopol angelangten Trophäen wird morgen bei dem Einzuge der Krimmtruppen einen der Triumphbogen, welche auf dem Bastilleplatz und anderen Punkten errichtet sind, zieren. Ueberall sieht man zu dieser Feierlichkeit Vorbereitungen treffen. — Von dem Kapitän Fauchon, der bekanntlich mit dem Oberstleutnant Brayer auf einer Rekognoszirung von den Russen gefangen wurde, ist gestern ein Brief aus Bakschi-Serai hier eingetroffen. Der Kapitän spricht sich über die ihm zu Theil werdende Behandlung sehr günstig aus. Er wird in den nächsten Tagen in's Innere des Landes abgehen, wo er mit anderen Gefangenen, auf Ehrenwort, seine Auswechslung gegen einen Russen gleichen Ranges erwarten wird. — Am Schluß der heutigen Börse verbreitete sich das Gerücht, es sei eine Depesche aus Berlin angelangt, welche die Möglichkeit eines dreimonatlichen Waffenstillstandes in Aussicht stellt. Hierauf stieg die Rente von 64.60 auf 64.90; 4½proz. 91.75.

Spanien.

⁂ **Madrid**, 27. Dez. (Tel. Dep.) Die „Gazetta" veröffentlicht ein Dekret, wonach der Infant Don Enrico in alle Titel und Würden, welche ihm seit 1848 entzogen waren, wieder eingesetzt wird. — General O'Donnel ist außer Gefahr. Der Herzog von Sotomayor ist gestern Abend gestorben. Die catalonischen Faktionen sind gänzlich vernichtet.

Großbritannien.

** **London**, 27. Dez. Nachdem das zweite leichte Infanterieregiment der brittisch-deutschen Legion vorgestern nach Skutari abgegangen war, sollte ihm gestern das dritte nachfolgen. Es war auf dem „Imperador" und dem Transportdampfer „Thames" untergebracht; doch konnten beide Schiffe

des heftigen Sturmes wegen, der mit beispielloser Gewalt den Kanal aufwühlt, den Hafen von Portsmouth nicht verlassen. — Die neuen Riesenbomben, welche die Regierung in Lancashire gießen läßt, und mit denen man die Granitwälle von Kronstadt und Sweaborg zu zertrümmern hofft, haben 9 Fuß 5 Zoll im Umfange und einen Durchmesser von 3 Fuß. Die Oeffnung zur Aufnahme der Füllung und des Zünders mißt im Durchschnitt $2\frac{3}{8}$ Zoll; die Bombe selbst ist $2\frac{1}{2}$ Zoll, gegen die Oeffnung zu $3\frac{1}{4}$ Zoll dick, und wiegt an 26 Ztnr. Ein so schweres Geschoß erfordert begreiflicher Weise eine eigene mechanische Vorrichtung, um in den Mörser hineingehoben zu werden, und hat zu diesem Behufe rings um das Füllungsloch vier klammerartige Vorsprünge aus Schmiedeeisen, die in die Substanz der Bombe eingegossen sind. Jede dieser Bomben kommt ohne Füllung auf 20 bis 25 Pf. St. zu stehen; die Mörser, aus denen sie geworfen werden sollen, werden aus Schmiedeeisen angefertigt, und jeder derselben 700 Ztnr. wiegen. — Durch die beabsichtigte Abschaffung der Armeeagenturen wird die Regierung, nach einer Berechnung der „Times", jährlich gegen 40,000 Pfd. St. ersparen, da die Agenten eines jeden Regimentes bisher 300 Pfd. St., und bei Regimentern von 2 Bataillonen 600 Pfd. St. jährlich Gehalt bezogen.

Das im Bau begriffene, für 1000 Mann berechnete Militärstrafgefängniß in Chatham soll der Regierung schon 200,000 Pfd. Strl. gekostet haben. Die Kosten für die neuen Barracken der Sappeure und Mineure, wo blos 525 Mann zeitweilig Unterkunft finden sollen, belaufen sich ebenfalls schon auf 8000 Pfd. Strl. — Den gewaltigen Stürmen an der englischen Küste sind in den letzten Tagen 2 schöne Dampfer zum Opfer gefallen, ein brittischer und ein spanischer. Die Mannschaft beider konnte sich bei Zeiten retten, doch versank mit dem erstern ein Matrose, der krank in seiner Koje lag und von seinen Kameraden vergessen worden war. — Zwischen Frankreich und England ist ein neues Postübereinkommen getroffen worden, durch welches das Porto von Zeitungen nach und durch Frankreich ermäßigt ist. Diese Konvention kommt auch der Versendung gewöhnlicher Druckschriften unter Kreuzband zugute. — Die Baarsendungen von England nach dem Oriente haben in diesem Jahre die nie dagewesene Höhe von 7,358,161 Pfd. Strl. erreicht; davon 948,272 Pfd. St. in Gold und 6,409,889 Pfd. St. in Silber. Die größte Ausfuhr war bisher im Jahr 1853 verzeichnet worden; doch hatte selbst diese nur 5,590,867 Pfd. Strl. betragen. — Die Zahl der Oberhausmitglieder wird nach der „Post" um eines vermehrt werden. Mr. Baron Parke, einer der „Barone" des Schatzkammergerichts, wird unter dem Titel „Baron Ampthill" in die Pairie versetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Dez. Der „Pr. Corr." zufolge hatte die dänische Regierung den 28. Dez. für die Eröffnung der Sundzoll-Konferenzen bestimmt. Auf den Wunsch mehrerer Kommissarien ist dieselbe jedoch bis zum 2. Jan. 1856 vertagt worden.

Griechenland.

** **Athen**, 21. Dez. (Tel. Dep.) Wegen der anhaltenden Theuerung wurden die Kohlen mit einem Ausfuhrzolle belegt. Zur Geburtsfeier der Königin fand heute ein diplomatisches Diner statt. Bis zur Ankunft Riza Bey's führt Konemenos als erster türkischer Gesandtschaftssekretär die Legationsgeschäfte.

Vermischte Nachrichten.

— Bern, 26. Dez. (N. Z. Z.) Heute früh starb dahier der in weitern Kreisen bekannte Dichter Follen, Verfasser des „Bildersaals deutscher Dichtung", nach kurzer Krankheit in Folge einer Lungenentzündung.

— Stuttgart, 27. Dez. (W. Sttsanz.) Gestern Vormittag wurden in einem hiesigen Wirthshause in der Militärstraße einige Polytechniker bei einem Duelle überrascht. Sämmtliche Theilnehmer entflohen mit ihren Apparaten theils durch die Fenster. Nur ein Einziger war so unglücklich, der Polizei in die Hände zu fallen, und sitzt nun im Kriminalgefängnisse.

*** **Karlsruhe**, 28. Dez. (Ein Pferdefleisch-Essen). Hr. Fuchs, Professor an der hiesigen Thierarzneischule, hielt in diesem Jahr einige Vorträge in dem kleinen Saale der Eintracht über das Seelenleben der Thiere vor einem zahlreichen Auditorium von Herren und Damen. Er kam darin gelegentlich auf den Genuß des Pferdefleisches, erklärte die Gründe, welche für und gegen denselben sprechen, und ließ sich schließlich durch den Wunsch einiger Herren bestimmen, ein Pferdefleisch-Abendessen zu arrangiren, welches von dem Restaurateur der „Eintracht" gestern Abend in drei Gängen servirt wurde. Der erste Gang bestand aus einem Stück Schenkel eines dreijährigen gesunden Pferdes als s. g. Rindfleisch mit Beilagen aufgetragen, der zweite aus dem s. g. Lummel mit Sauce nebst Kartoffeln auf dreierlei Art, der dritte und letzte in dem Auftrag des Herzes. In kulinarischer Hinsicht wurde das s. g. Rindfleisch ca. 10 Pfd. gutbefunden, wie z. B. das Stück von der Schwanzfeder eines Ochsen; der Lummel aber war eine wahre Delikatesse, er wurde von den ca. 20 anwesenden Hypophagen gänzlich verzehrt. Das Herz von 7 Pfd. nebst Salat und gerösteten Kartoffeln war ebenfalls sehr schmackhaft. Niemand bemerkte den s. g. süßlichen Geschmack, den das Pferdefleisch haben soll. Die Zunge des Pferdes, welche noch in der Beize liegt, soll, gehörig zubereitet, nachträglich ebenfalls genossen werden. Möge diesem Versuch noch ein weiterer folgen, damit Diejenigen, welche Lust haben, sich von der Trefflichkeit dieser Gerichte zu überzeugen, dazu Gelegenheit erhalten. Im Interesse der wenig Bemittelten wäre es zu wünschen, daß, wie der Hr. Professor Solches früher im Vortrage ausgeführt, der Verkauf des Pferdefleisches unter polizeilicher Aufsicht vor sich ginge; bei der Wohlfeilheit desselben würde gewiß mancher Groschen erspart werden.

* **Schwetzingen**, 28. Dez. (Das Hebeldenkmal.) Nachdem sich dem in obigem Betreff beabsichtigten Unternehmen die öffentliche Theilnahme in einer Weise zugewendet hat, daß an der wirklichen Ausführung desselben nun nicht mehr gezweifelt werden kann, so ist bei der am 15. d. M. zu Mannheim veranstalteten öffentlichen Besprechung beschlossen worden, die vorbereitende Leitung der Sache von jetzt an ausschließlich in die Hände einer Kommission zu legen, welche einer später zu berufenden Generalversammlung genaue Vorschläge über die künstlerische Ausführung der Sache zu ertheilen bereit sei.

In diese Kommission wurden gewählt: die HH. Prälat Ullmann und der Lyzeumsdirektor Hofrath Vierordt in Karlsruhe; Oberhofgerichtskanzler Staatsrath Brunner, Geh. Hofrath Nüßlin und Lyzeumsdirektor Behaghel in Mannheim; Stadtpfarrer Junker in Schwetzingen.

Bereits hat die Kommission ihre Thätigkeit begonnen; sie wird fortfahren, durch mündliche Verhandlungen der zunächstwohnenden, wie durch schriftlichen Verkehr von Seiten der entfernter wohnenden Mitglieder die ihr gewordene Aufgabe zu erfüllen. Die Kommission glaubt mit dieser Anzeige zugleich die Einladung zur Zeichnung weiterer Beiträge an alle Diejenigen richten zu dürfen, welche zur Verherrlichung des Hebel'schen Namens in der gedachten Weise mitzuwirken geneigt sind. Jedes der Kommissionsmitglieder ist bereit, solche Beiträge in Empfang zu nehmen oder mit Freunden der Sache über einzelne Fragepunkte in Bezug auf dieselbe ins Benehmen zu treten. Von den fernern Zuflüssen wird es abhängen, in welcher Weise das Grabmonument selbst, worüber zur Zeit etwas Näheres durchaus nicht festgestellt ist, ausgeführt werden kann. Die Summe der bisherigen Beiträge berechnet sich im gegenwärtigen Augenblicke auf 649 fl. 49 kr. Weitere Zusendungen stehen, wie uns bekannt geworden, in sicherer Aussicht.

Sämmtliche Blätter des Inlandes sind im Interesse der Sache ersucht, diesen Zeilen durch Aufnahme in ihre Spalten eine weitere Verbreitung geben zu wollen.

Wir schließen dieselben nicht, ohne den bisherigen Gebern den wärmsten Dank für ihre Theilnahme an einem Werke auszusprechen, das neben der Bezeugung vaterländischer Pietät die Bestimmung hat, das Andenken an den unerreichten alemannischen Dichter und den volksthümlichen Erzähler ohne Gleichen durch ein entsprechendes äußeres Zeichen in der Gegenwart und für kommende Geschlechter aufrecht zu erhalten.

Die Kommission.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 30. Dez.: Großh. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung, Oelgemälde: Abendlandschaft, von Steinbach in Karlsruhe; die Himmelfahrt Mariä, Kopie von A. Feuerbach, nach Titian. Kupferstiche: The origin of the Stocking Loom, gemalt von Elmore, gest. von Holl; St. John and the Lamp, gemalt von Murillo, gestochen von Bacon; 50 Blatt nach Originalgemälden von Wouvermann. Lithographien: En route pour le marché, gemalt von Rosa Bonheur, lithographirt von Teißier; der Maler auf der Studienreise, gemalt von Kels, lithographirt von Fischer und Mützel. Photographie: Sinite parvulos ad me venire; mehrere Arbeiten junger badischer Künstler. (Kataloge der Gemäldesammlung, Vasensammlung, und Mithras sind bei dem Galleriediener zu haben.) Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10—1 Uhr. Ausstellung: Shoeing, nach Landseer, gestochen von Lewis; The stag at bay nach E. Landseer, gestochen von Th. Landseer; The farmers home, nach Brocke, gestochen von Starling; Lindemann-Frommel's Skizzen aus Rom, 8. Lieferung; außerdem die für die Verloosung bestimmten 15 Oelgemälde, 1 Photographie und 34 Medaillons, Bildnisse verschiedener Notabilitäten. Großh. Hoftheater, zum ersten Male: „Coriolan", Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, nach Tieck's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von Eduard Devrient. Ouverture von L. van Beethoven. — Montag, 31.: Im großh. botanischen Garten sind die neuen Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Großh. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. — Dienstag, 1. Jan.: Großh. Hoftheater: „Czar und Zimmermann", komische Oper in 3 Aufzügen; Musik von A. Lortzing. Eintracht: Ball. Anfang 7 Uhr, Ende 2 Uhr. Für die Mitglieder und Fremde. Bürgerverein: Festessen, und Abends von 5 bis 8 Uhr Tanzunterhaltung. Für die Mitglieder und Fremde.

† **Karlsruhe**, 29. Dez. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 27. Dez. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 68 Malter Haber zu 4 fl. 58 kr. Eingestellt wurden 50 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 22 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1. 19 fl. 30 kr.; Mehl in drei Sorten 16 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt	40,575	Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 20. bis incl. 26. Dez.	64,813	„ „
	105,388	Pfd. Mehl.
Davon verkauft	61,770	„ „
Blieben aufgestellt	43,618	Pfd. Mehl.

Neueste Post.

* **Berlin**, 28. Dez. Die „Kreuzzeitung" macht heute folgende, wie uns dünkt, ganz richtige Bemerkung über das Verhalten des Berliner Kabinets zu den durch Graf Esterhazy nach St. Petersburg beförderten Vorschlägen: „Von Preußen melden die französischen Blätter, daß es die Vorschläge des Grafen Esterhazy in Petersburg unterstützen werde. Das ist in dieser Fassung unrichtig. Preußen hat seine Wünsche für den Frieden oft genug nach allen Seiten hin ausgesprochen und wird es auch jetzt an Mahnungen nicht fehlen lassen, daß die kriegführenden Mächte durch die möglichste Nachgiebigkeit ihre Pflicht erfüllen gegen Europa. Aber von einem Aneignen jener Vorschläge konnte in Berlin nicht die Rede sein."

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

F.949. Bruchsal. Am 27. d. M., Abends, entschlief dahier sanft im Kreise ihrer Familie in Folge von Altersschwäche unsere unvergeßliche Mutter Mar. Kath. Schmidt, geborne Prestinari. Sie brachte ihr Leben auf beinahe 81 Jahre.

Unsern zahlreichen Freunden und Bekannten widmet diese Trauerkunde mit der Bitte um stille Theilnahme,

Bruchsal, den 29. Dezember 1855,

Im Namen der Familie:
Joseph Schmidt,
Altbürgermeister.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Das
Oesterreichische Concordat,
nebst der
Allocution Sr. Päpstlichen Heiligkeit
und der
Kaiserlichen Vollzugsverordnung.
Preis 6 kr.

F.905. Berlin.
Für Photographen.
Unser achter Catalog nebst Nachtrag, sehr complett, enthaltend **sämmtliche** älteren und **neueren** Artikel für **Daguerreotypie** und **Photographie,** wird auf frankirte Bestellungen franko per Post zugesendet. — **W. Herrmann & Co.** in **Berlin,** Niederwall-Str. 8., Fabrik und Magazin für Daguerreotypie und Photographie.

F.943. Freiburg.
Dreißig Gulden Belohnung.
Ein **hellbrauner lederner Handkoffer,** etwa 24 Zoll lang, 15 Zoll breit und 12 Zoll tief, mit doppeltem Griff von Leder an der Seite über dem Schloß, Gewicht 30 Pfund, versehen mit einer am Griff gebundenen Adreßkarte mit den Worten: „Herr **Caird,** Passagiergut nach Bruchsal," ist am 20. Nov. von der Eisenbahnstation Bruchsal unrichtig versendet worden, oder ist sonst auf der Eisenbahn abhanden gekommen. Wer diesen Gegenstand an Herrn Karl Mez in Freiburg abliefert, erhält eine Belohnung von **Dreißig Gulden,** was hiemit im Auftrag des Eigenthümers, Herrn Caird aus Edinburg, bekannt gemacht wird.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne à Paris.)
PARIS E.585. Rue Lepelletier 11 & Rue Laffitte 16
DINER DE L'EXPOSITION
(Déjeûner 2 Fr. Diner 5 Fr. Vin compris.)

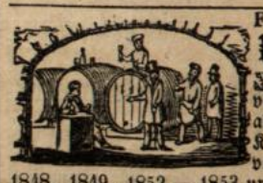
F.888. Karlsruhe. Eine
Apothekenverwalterstelle
ist sogleich zu besetzen. Das Nähere in frankirten Anfragen bei Apotheker Dr. **Riegel** in Karlsruhe.

F.931. **Lehrlings-Gesuch.**
In einer größeren Oberamtsstadt Württembergs wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann aus guter Familie in ein frequentes Uhrenmachergeschäft in die Lehre aufgenommen.
Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die Expedition dieses Blattes.

F.930. Karlsruhe.
Empfehlung.
Feinsten **Punsch-Essenz, Rhum, Arac, Bischoff-Essenz,** wie alle Sorten feinster **Liqueure,** und eine Auswahl vorräthiger **Torten** und sonstigen **Backwerks,** empfiehlt auf bevorstehenden **Sylvester-Abend** bestens
Konrad Ritzhaupt,
Hof-Konditor.

F.947. Karlsruhe.
Große spanische Orangen, schöne messiner Orangen,
und frische
saftige ital. Orangen,
(à **4 kr.** das Stück)
bei Original-Kistchen billiger, **schöne messiner Citronen, große ital. Marronen,** Mirabellen, Amarellen, spanische Prünellen, Pistolles, Pruneaux fleuris, Prunes de Bordeaux, Prunes de Tours, Poires et Pommes tapées, **große Tafelfeigen,** Kranz-, Marseiller- und neapol. Feigen, **Malagarosinen,** Tafelmandeln, Sultanini, **lange** Haselnüsse, **frische Pistazien,** Pignolen, ostindischen Ingber, Citronat, Orangeat,
— **Fruits confits assortis,** —
feinste Vanille, Zimmt, Nelken, schwarzen und grünen **Thee,** Chocolade ꝛc. ꝛc., ferner:
feinsten **Kron-Arac** in □ Originalflaschen, **Arac de Batavia, Rum de Jamaica,** ganz alten **Cognac,** ächten **Franzbranntwein,** Extrait d'Absinthe, Kirschenwasser, Heidelbeergeist, Mannheimer Wasser ꝛc. ꝛc., **Bischoff-** und **Kardinalessenz,** Ananas-, Arac- und Rum-Punschessenz von Selner in Düsseldorf ꝛc. ꝛc., verschiedene Sorten feiner **Liqueure,** ächte ital. **Marasquino,** ächt holländ. **Anisette, Curaçao, Genèvre,** fremde feine Weine, als: **ächten Champagner,** Bordeaux, Chablis, Burgunder, Tokayer, Ungar. Ausbruch, Steinwein, **Dry Madeira,** Oporto, Sherry, Xeres, **alten Malaga,** Muscat Rivesaltes, Muscat Lunel, Liebfrauenmilch, Geisenheimer, Niersteiner, Mosler, Markgräfler, **schäumenden** Kaiserstühler und Markgräfler, sowie die feinsten **Käse** empfiehlt billigst
C. Arleth.

F.946. Karlsruhe.
Ganz frische Schellfische, See-Schnepel,
— **Turbots, Solles, Cabeljau,** —
frische **Austern,** russ. und deutschen **Caviar, Seekrebse, Bückinge** zum Braten und Rohessen, **große** und **kleine Gangfische,** Kräuter-Anchovis, frische Sardines in Oel,
— **frische ächte Perrigord-Trüffel,** —
— **Perdreaux Rouges,** —
Straßburger Gänseleber-Pasteten,
ꝛc. ꝛc. empfiehlt
C. Arleth.


F.821. Freiburg i. B.
Weinverkauf.
Ich besitze noch Lager von rein gehaltenen, alten Oberländer und Kaiserstühler Weinen von den Jahren 1846, 1848, 1849, 1852 — 1853 und 54, was ich hiemit für en gros Abnehmer empfehlend anzeige.
Freiburg im Breisgau, im Dezember 1855.
Karl Kapferer.

F.938. Karlsruhe. **(Pferdversteigerung.)** Montag, den 31. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, wird in dem hiesigen Kasernenhof des I. Dragoner-Regiments ein ausrangirtes Dienstpferd gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 29. Dezember 1855.
Großh. Verrechnung des I. Dragoner-Regiments.

F.798. Karlsruhe.
Städtische Ersparniß-Kasse.
Wegen des Rechnungs-Schlusses können vom **2. bis 9. Januar 1856** keine Ersparniß-Kasse-Geschäfte besorgt werden.
Karlsruhe, den 20. Dezember 1855.
L. Weeber.

F.884. Nr. 26,852. Karlsruhe.

Mitteldeutscher Eisenbahnverband.

Die in den zusätzlichen Bestimmungen zu dem Tarife vom 1. Juli d. J. angegebene Lieferzeit für Eilgüter wird vom 1. Januar 1856 ab in nachstehender Weise näher bestimmt:

Als äußerste Gränze der Lieferzeit für Eilgüter gilt die Hälfte der Lieferzeiten für Frachtgüter, jedoch so, daß, wenn diese weniger beträgt als einen Tag, als Minimum ein Tag, und wenn sie mehr als 6 Tage beträgt, als Maximum sechs Tage gelten.

Der Vormittag oder Nachmittag der Aufgabe, sowie der Ablieferung, bezw. Anmeldung der Ankunft des Eilguts wird bei den Lieferzeiten nicht mitgerechnet.

Der Expeditionsstempel, welcher auf den Frachtbrief aufgedruckt wird, erhält daher die Bezeichnung V (Vormittag) oder N (Nachmittag), und ist für die Berechnung der Lieferzeiten maßgebend.

Die Beförderung von Eilgut mit den Schnellzügen kann nicht verlangt werden.

Im Uebrigen behalten die bisherigen Bestimmungen über die Lieferzeit volle Geltung.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1855.

Die Verwaltungen des Mitteldeutschen Eisenbahnverbands,
für diese:
Die Direktion der großh. badischen Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.
Fischer.

F.936. Nr. 2140. Offenburg.

Holländereichen- und Rinden-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg versteigert
Montag, den 7. Januar 1856,
Morgens 9 Uhr anfangend,
im Stadtwalde, Schlag 7, nahe bei Langhurst:
44 Stämme Holländer-Eichen,
6 „ Akazien, und
1 Pappelstamm, und
die Rinden von 25 bis 30 Jahre alten Eichen, welche im kommenden Frühjahre zum Hieb kommen sollen.

Die Zusammenkunft zur Versteigerung ist im Schlag bei dem Langhurster Sträßchen.

Offenburg, den 24. Dezember 1855.
Bürgermeisteramt.
Wiedemer.
vdt. Gütle, Rathsschrbr.

F.901. Nr. 229. Menzingen, Bezirksamts Bretten.

Holzversteigerung.

Aus den zu diesseitiger Verwaltung gehörigen Freiherrlich von Mentzingen'schen Privatwaldungen werden am
Mittwoch, den 9. Januar 1856,
im Distrikt „Sennig-Wald"
165 Stämme aufrechtstehende Buchen und
40 „ aufrechtstehende Eichen,
wovon sich der größte Theil zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignet; und
Donnerstag, den 10. Januar,
6000 Stück Wellen, buchene,
öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet gedachten Tag Morgens früh 9 Uhr im Sennig-Wald auf dem diesjährigen Abholzschlag statt.

Menzingen, den 26. Dezember 1855.
Freiherrl. Rentamt.
Schneider.

F.914. Nr. 6358. Karlsruhe.

Schwellenholz-Versteigerung.

Die auf der Bahnstrecke von Bruchsal bis Oos lagernden eichenen und forlenen Allfallhölzer von Langschwellen sollen auf der Bahnlinie selbst in öffentlicher Steigerung veräußert werden, und zwar:

Auf der Bahnlinie zwischen Bruchsal und Kurlsruhe 2462 C.' Abfallholz in 30 Loosen;
Zusammenkunft am Gottesauer Wegübergang
Donnerstag, den 3. Januar 1856, Morgens 8 Uhr.

Auf der Bahnlinie von Karlsruhe bis Muggensturm 4620 C.' Abfallholz in 47 Loosen;
Zusammenkunft am Ettlinger Wegübergang
Freitag, den 4. Januar 1856, Morgens 8 Uhr.

Auf der Bahnlinie von Muggensturm bis Oos 3768 C.' Abfallholz in 43 Loosen;
Zusammenkunft im Bahnhofe Muggensturm
Samstag, den 5. Januar 1856, Morgens 8 Uhr.

Karlsruhe, den 24. Dezember 1855.
Großh. Post- und Eisenbahn-Amt.
Vorstand: Bezirks-Ingenieur:
Widmann. Bürklin.
vdt. Bernlacher.

F.916. Karlsruhe.

Vergebung von Schieferdecker-Arbeit.

In Folge höherer Anordnung soll die Instandhaltung und die jeweilige Vornahme sämmtlicher Reparaturen (ausgenommen die durch Blitzschlag oder Brand veranlaßten) der Schieferdächer der Eisenbahngebäulichkeiten auf der Bahnstrecke von Bruchsal bis Oos an zuverlässige und tüchtige Schieferdecker auf dem Soumissionswege vergeben werden. Die Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Schieferdächer, sowie die näheren Vertragsbestimmungen können auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, und sind die Angebote für die jährliche Unterhaltung per Quadratruthe Schieferdach längstens bis
Montag, den 7. Januar 1856, Vormittags 10 Uhr,
zu welcher Stunde die Soumissionen eröffnet werden, anher einzureichen.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1855.
Großh. Post- und Eisenbahnamt.
Vorstand: Bezirks-Ingenieur:
Widmann. Bürklin.
vdt. Bernlacher.

F. 753.

Einladung zum Abonnement
auf den mit 1856 beginnenden fünften Jahrgang vom
Gewerbeblatt für den Schwarzwald.

Der Zweck dieses Blattes, welches alle 14 Tage einmal erscheint und von Zeit zu Zeit mit Zeichnungen ausgestattet wird, ist, zur Hebung des Gewerbswesens beizutragen. Obwohl zunächst für den badischen Schwarzwald bestimmt, wurde es doch in weiteren Kreisen freundlich aufgenommen.

Indem wir daher das Gewerbeblatt allen Freunden der Industrie empfehlen, bemerken wir, daß es von der Großh. Postexpedition Furtwangen bezogen wird, und bei allen Großh. Postanstalten bestellt werden kann. Der Preis des Jahrgangs ist sammt Postaufschlag (das Blatt frei ins Haus geliefert) im Umfang des Großherzogthums 1 fl. 5 kr. (In Furtwangen 36 kr., Speditionsgebühr 9 kr., Zustellungsgebühr 20 kr.)

F.939. Nr. 1785. Baden.

Vergebung von Schieferdecker-Arbeit betr.

In Folge höherer Anordnung soll die Instandhaltung und die jeweilige Vornahme sämmtlicher Reparaturen (ausgenommen die durch Blitzschlag oder Brand veranlaßten) der Schieferdächer der Eisenbahn-Gebäulichkeiten auf der Bahnstrecke zwischen Oos und Baden, nebst den beiden Stationen Oos und Baden, an zuverlässige und tüchtige Schieferdecker auf dem Soumissionswege vergeben werden.

Die Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Schieferdächer, sowie die nähern Vertragsbestimmungen können auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, und sind die Angebote für die jährliche Unterhaltung per Quadratruthe Schieferdach längstens bis
Montag, den 7. Januar 1856, Vormittags 10 Uhr,
zu welcher Stunde die Soumissionen eröffnet werden, anher einzureichen.

Baden, den 27. Dezember 1855.
Großh. Post- und Eisenbahn-Amt.
Vorstand: Bezirks-Ingenieur:
Fischer. Bürklin.
Mast.

F.925. Nr. 2988. Ettlingen.

Montur-Versteigerung.

Bei diesseitiger Verwaltung werden 300 Stück alte Mäntel und 160 Paar alte Reithosen gegen Baarzahlung versteigert, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die Versteigerung findet jeden Mittwoch und Samstag statt und beginnt Morgens 9 Uhr.

Ettlingen, den 28. Dezember 1855.
Großh. Montirungs-Kommissariat.
Waizenegger,
Oberstlt.

F.934. Nr. 34,457. Karlsruhe. (Aufforderung und Fahndung.) Die nachbeschriebene Person, angeblich eine Elisabetha Klingmann (oder Kling) von Steinsfurth steht hier wegen Entwendung eines wattirten, roth und gelb gestreiften Unterrocks und einer blauen Mousselin-Schürze aus der Behausung ihrer Dienstherrschaft, des Lithographen Simon hier, und zum Nachtheile der Magdalena Markstein in Untersuchung.

Da gegenwärtig der Aufenthaltsort der Elisabetha Klingmann von Steinsfurth diesseits unbekannt ist, so fordern wir dieselbe auf diesem Wege auf, sich binnen 4 Wochen dahier auf obige Anschuldigung zu verantworten, widrigenfalls nach Aktenlage Erkenntniß erlassen werden wird.

Zugleich ersuchen wir sämmtliche Behörden, auf Elisabetha Klingmann und die von ihr entwendeten Gegenstände zu fahnden, und uns im Betretungsfalle den Aufenthaltsort der Erstern alsbald anzuzeigen.

Elisabetha Klingmann ist von mittlerer Größe, untersetzter Gestalt, hat röthlichblonde Haare und ein besonders volles Gesicht.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1855.
Großh. bad. Stadtamt.
Sachs.

F.923. Wiesloch. (Aufforderung.) Auf dem hiesigen letzten Jahrmarkte, 6. d. M., wurde einem bis jetzt unbekannten Schuhmacher, dessen Bude von dem Sturmwinde umgeworfen, ein Paar kalblederne Kinderschuhe entwendet.

Derselbe wird nun aufgefordert, sich binnen 14 Tagen entweder dahier oder bei dem Gerichte seines Wohnsitzes, welches wir darum ersuchen, zur Einvernahme zu stellen.

Wiesloch, den 22. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Haury.
vdt. Schlusser.

F.898. Nr. 30,778. Durlach. (Straferkenntniß.) Da Füsilier Jakob Rau von Weingarten sich auf die diesseitige Aufforderung vom 24. Oktober d. J., Nr. 24,945, nicht gestellt hat, so wird derselbe seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die angedrohte Strafe von 1200 fl. verfällt.

Durlach, den 22. Dezember 1855.
Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

F.922. Nr. 22,683. Ladenburg. (Vorladung.)
J. S.
des Christian Gottfried Höfer von Marseille
gegen
die unbekannten Rechtsnachfolger des Stadtschultheißen Albert Ekhardt dahier und dessen Ehefrau,
Freiheit des Eigenthums betr.
Beschluß.

Es ist von kl. Seite vorgetragen, daß Gabriel Höfer von hier einen Morgen Acker in hiesiger Gemarkung, jetzt neben Hospital und Michael Schmitt, Lagerbuch Nr. 3456, auf seinen Sohn, den jetzigen Kläger, vor mehr als 20 Jahren vererbt, und daß Letzterer dieses Grundstück seither offen, ruhig und ununterbrochen besessen habe, daß auf diesem Grundstück eine Pfandlast zu Gunsten des Stadtschultheißen Albert Ekardt von hier für den Betrag von 300 fl. und 6 % Zinsen unterm 22. Oktober 1749 eingetragen worden, daß diese Schuld von den damaligen Eigenthümern der Liegenschaft aber bezahlt, jedenfalls durch Verjährung erloschen sei. Es wird darauf die Bitte gestellt, zu erkennen, daß das bezeichnete Grundstück von der darauf ruhenden Pfandlast frei sei.

Zur Verhandlung über diese Klage wird Tagfahrt auf
Montag, den 11. Februar 1856, früh 8 Uhr,
anberaumt, und werden hiezu die dieffeits unbekannten Rechtsnachfolger des Albert Ekardt bei Vermeidung des Rechtsnachtheils anher vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das Thatsächliche der Klage für zugestanden angenommen und jede Einrede für versäumt erklärt würde.

Zugleich wird denselben aufgegeben, längstens bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichtes wohnhaften Gewalthaber zum Empfange der gerichtlichen Verfügungen in öffentlicher Urkunde aufzustellen, ansonst alle Erkenntnisse oder Verfügungen mit der gleichen Wirkung, als ob sie ihnen eröffnet oder behändigt wären, lediglich an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Ladenburg, den 14. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Schätz.
vdt. Kirchner.

F.927. Nr. 27,261. Tauberbischofsheim. (Aufforderung.) Die Wittwe des Karl Wohlfarth von Werbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.

Etwaige Einsprache dagegen ist binnen 4 Wochen anher zu erheben, widrigenfalls die Einweisung erfolgen wird.

Tauberbischofsheim, den 20. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Rieder.

F.921. Nr. 10,253. Kenzingen. (Erbvorladung.) Agatha, geborne Leib, Wittwe des Bürgers und Landwirths Sebastian Herr von Bombach, starb am 30. November 1855, ohne daß erbfähige Erben derselben bekannt sind. Wer daher ein gesetzliches Erbrecht an den Nachlaß der Verstorbenen begründen zu können glaubt, wird hiemit aufgefordert, innerhalb drei Monaten, von heute an, diese Rechte bei unterzeichneter Stelle nachzuweisen, als sonst der Nachlaß der Verstorbenen als lediges Erbe nach L.R.S. 768 dem Staate anheimfällt.

Kenzingen, den 27. Dezember 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Glaßner.

F.935. Nr. 4637. Engen. (Erbvorladung.) Theresia Stocker von hier, Ehefrau des Nepomuk Stehle von da, welche vor einigen Jahren mit ihrem Ehemanne nach Amerika auswanderte, und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft ihrer am 4. November v. J. verstorbenen Schwester Pauline Stocker berufen. Dieselbe wird anmit aufgefordert, sich
binnen 3 Monaten
dahier zu melden, ansonst die Erbschaft Denjenigen zugeschieden werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Engen, den 28. Dezember 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Engesser.

F.941. Nr. 10,691. Bruchsal. (Erbvorladung.) Bernhard Müller, ledig, von Unteröwisheim, ist seit dem Jahre 1849, unbekannt wo, abwesend; derselbe ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Christoph Müller's Wittwe, Christiane, gebornen Schüle von da, berufen, und wird aufgefordert, innerhalb 3 Monaten zu dieser Erbtheilung entweder in Person, oder durch einen legalen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bruchsal, den 24. Dezember 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Jauch.

F.942. Nr. 10,692. Bruchsal. (Erbvorladung.) Die Ehefrau des Philipp Peter Keller, Johanna, geborne Keller, von Neuenbürg, ist mit ihrem Ehemanne im Jahre 1854 nach Afrika ausgewandert; dieselbe oder etwaige Nachkommen sind zur Erbschaft ihres Bruders ꝛc. Johann Keller berufen, und werden, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgefordert, innerhalb 3 Monaten zur fraglichen Erbtheilung entweder in Person oder durch legale Bevollmächtigte zu erscheinen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bruchsal, den 27. Dezember 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Jauch.

F.891. Nr. 8389. Offenburg. (Erbvorladung.)
Die Verlassenschaftstheilung auf Ableben des ledigen Martin Huber von Durbach betr.

Da die Erben von mütterlicher Abstammung des Erblassers von weild. Magdalena, geb. Borrho, aus den hier zu Gebot stehenden öffentlichen Standesbüchern nicht genügend ermittelt werden können, so werden dieselben anmit aufgefordert, binnen 90 Tagen ihre Erbberechtigung bei der Theilungsbehörde zu Appenweier urkundlich nachzuweisen, als sonst dieser Erbtheil den bekannten Erben dieser Linie zugetheilt würde.

Es wird bemerkt, daß in dieser Linie noch erbberechtigt zu sein scheinen:
1) Mathias Borrho oder dessen Abkömmlinge, von Durbach,
2) Marx Borrho oder dessen Abkömmlinge, von Durbach,
3) Maria Anna Borrho oder deren Abkömmlinge von Durbach,

sodann die Geschwister oder deren Abkömmlinge der Maria Anna Birk, gewesene Ehefrau des Jakob Borrho, Großvaters des Erblassers.

Offenburg, am 27. Dezember 1855.
Großh. bad. Oberamts-Revisorat.
Bittmann.

F.899. Nr. 13,442. Kork. (Aufforderung und Vermögensbeschlagnahme.) Die Konskriptionspflichtigen Friedrich Uhl und Heinrich Uhl von Querbach, Jakob Schlenz und Georg Geiter von Willstätt, Jakob Schneider, Christian Kobelt, und Leopold Wolf von Kork, Michael Erhardt, Sohn des Michael Erhardt 7., Jakob Jockers und Karl Jockers von Legelshurst, und Jakob Steurer von Nennmühl sind bei der Aushebungstagfahrt am 17. d. Mts. unentschuldigt ausgeblieben.

Dieselben werden aufgefordert, sich binnen sechs Wochen dahier zu stellen und sich zu verantworten, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von 800 fl. und des Verlustes des Orts- und Staatsbürgerrechts.

Gleichzeitig wird die Beschlagnahme des Vermögens dieser Abwesenden verfügt.

Kork, den 21. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Hunoltstein.

F.878. Nr. 3597. Achern. (Erbvorladung.) Joseph Riehle, Sohn des Zieglers Bernhard Riehle von Sasbach, hat sich im Sommer 1854 von Hause entfernt, und von dessen Aufenthalt oder Dasein ist nichts mehr bekannt.

Derselbe ist nun zur Erbschaft seiner am 24. September 1855 verlebten Mutter Therese Ernst berufen, und wird hiemit zur Theilung und Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von 3 Monaten unter dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichtanmeldungsfalle solche lediglich Jenen zugetheilt würde, welchen solche zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Achern, den 24. Dezember 1855.
Großh. bad. Amtsrevisorat.
Lang.

F.861. Nr. 10,885. Freiburg. (Erbvorladung.) Severin Beha von Waldau, welcher nach Amerika ausgewandert sein soll, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zu dem Nachlasse seiner Mutter, Anna, geb. Spiegelhalter, als Erbe mitberufen.

Derselbe wird daher aufgefordert, innerhalb 3 Monaten allhier zu erscheinen oder sich durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten zu lassen, widrigenfalls sein Erbtheil Denjenigen würde zugetheilt werden, welche solchen erhielten, wenn Ersterer zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 24. Dezember 1855.
Großh. bad. Landamtsrevisorat.
Kohlund.

F.912. Stuttgart. (Aufruf an einen Verschollenen und dessen Erben.) August Friedrich Ernst Eberle, gewesener Konditor dahier, geb. den 18. Dezbr. 1785, ein Sohn des weiland Johann Jakob Eberle, Kaufmanns hier, und der weiland Friederike Ernestine, geb. Fritsch, Letztere aus Remchingen, großherzogl. badischen Bezirksamts Stein, gebürtig, ist längst verschollen, hätte nun aber das 70. Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht deßhalb an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung,
binnen 90 Tagen
von heute an sich zur Empfangnahme des in pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens von ungefähr 10,000 fl. hierorts zu melden, widrigenfalls er als todt und ohne Leibeserben verstorben angenommen würde.

Zugleich werden die Seitenverwandten des Verschollenen bis zum vierten Grade einschließlich aufgefordert,
binnen derselben Frist
ihre Erbansprüche an den Verschollenen hierorts geltend zu machen und ihre Verwandtschaft mit demselben durch pfarramtliche Stammtafeln nachzuweisen, widrigenfalls, wenn sich weder der Verschollene selbst, noch Leibeserben von ihm zur Empfangnahme des Vermögens melden, letzteres unter die bis jetzt bekannten Seitenverwandten zur Vertheilung gebracht würde.

Den 26. Dezember 1855.
Königl. Württemb. Stadtgericht.
Geßler.

F.911. Nr. 40,045. Freiburg. (Verschollenheitserklärung.) Dominik Roth, ledig und volljährig, von Neuershausen wird hiermit, da er seit der diesseitigen Aufforderung vom 28. April v. J. keine Nachricht von sich gegeben, auf Antrag seiner Verwandten in Gemäßheit des L.R.S. 119 für verschollen erklärt, und hinsichtlich seines rückgelassenen Vermögens das Weitere nach dem Gesetze verfügt werden.

Freiburg, den 24. Dezember 1855.
Großh. bad. Landamt.
v. Chrismar.
vdt. Muser.

F.903. Nr. 39,785. Bruchsal. (Bekanntmachung.) Es wurde einem Mann ein Portemonnaie und ein Rebmesser abgenommen, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermag. Beide Gegenstände sind noch neu und unbenützt.

Wir bringen dieses zur Erhebung von Eigenthumsansprüchen zur allgemeinen Kenntniß.

Bruchsal, den 19. Dezember 1855.
Großh. bad. Oberamt.
v. Stetten.

F.918. Nr. 46,428. Rastatt. (Bekanntmachung.) Mit Bezug auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 11. Oktober d. J. in Nr. 246 d. Bl. werden nunmehr alle an die dort genannten Liegenschaften des Kaufmanns Adolf Trautmann etwa bestehende, bis jetzt nicht angemeldete dingliche Ansprüche dritter Personen dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

Rastatt, den 20. Dezember 1855.
Großh. bad. Oberamt.
v. Vincenti.

F.926. Nr. 21,340. Schwetzingen. (Verbeistandung.) Der ledige Georg Montag von hier, zur Zeit als Bäcker auf der Wanderschaft, wird wegen Gemüthsschwäche für verbeistandet erklärt, womit ihm untersagt ist, ohne Beiwirkung seines in der Person des Bäckermeisters Johann Bronn von hier verordneten Beistandes vor Gericht zu stehen, Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, angreifliche Kapitalien zu erheben, und darüber Empfangscheine zu geben, sowie Güter zu veräußern oder zu verpfänden.

Mit dieser Bekanntmachung wird zugleich dem Georg Montag selbst dieses Erkenntniß eröffnet.

Schwetzingen, den 24. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Waag.

F.924. Nr. 18,880. Neckarbischofsheim. (Entmündigung.) Die ledige und großjährige Margaretha Wick von Epfenbach wurde wegen Gemüthsschwäche entmündigt und ihr der Bürger Johann Adam Arnold jung von da als Vormund beigegeben; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 24. Dezember 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
Benitz.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Landesbibliothek Karlsruhe